

beiden Zeilen des Titels, die betreffenden Buchstaben als Zahlen zusammenzählt, erhält man, summa summarum, 1721 – das Jahr, in dem die hochfürstliche Hochzeitsfeier stattfand. Aber auch die Zeilen 4/5 erbringen dieses Ergebnis, und 6/7 ebenfalls. Auf der zweiten Seite gilt dasselbe noch einmal für die letzten fünf Zeilen (der Text heißt: „im Jahr, in dem Rastatts fromme Schulen die allerhöchsten Neuvermählten beglückwünschten“!), und für die vorhergehenden vier nicht weniger.

Doch dies ist nur der Anfang, wie gesagt. Ein paar Seiten weiter steht ein schön gereimtes, aus sechs Strophen zu jeweils vier Zeilen bestehendes Gedicht, und jede Strophe beläuft sich, die Zahlenwerte zusammengerechnet, auf genau 1721; und noch später folgt ein anderes, in dem jede einzelne Zeile nicht nur jeweils denselben Betrag ergibt, sondern auch die Zahlen noch nach ihrer Größe, also von M bis I, ordnet.

In der römischen Tradition haben manche Buchstaben einen Zahlenwert – in einer bestimmten jüdischen, nämlich der kabbalistischen, haben ihn alle, von A bis Z⁵. Daß der Verfasser der hier vorliegenden Hochzeitsdichtung diese Schreibweise kannte, ist in der Tat erstaunlich; doch noch mehr, daß er sie sogar selber anzuwenden wußte. Und so gibt es hier auch ein Gedicht in mehreren Strophen, in dem jede, wirklich jede Zeile, wenn man

Acrosticho-Cephalo-Telonomasticon.

T	allantem	L	epidè Camæn	A	verfu	MMMMMMMMMM
T	<i>udo</i>	L	aticinans. Fac ome	N	aptu	
T	a u d i s,	D	elie! condo carne	N	: a u fu	
T	u f ũ s	O	btulit & Minerv	A	norma	
T	æt u m	V	ivite, <i>Sponse, Spons</i>	A	fæclu	
T	ongumque	I	te pares beat	M	in ævu	
T	angvor	C	edat,etomnisango	R	: arrha	
T	<i>udvico</i>	S	nit amica <i>Spons</i>	I	certa	
T	i b r a,	S	<i>ponse, precor, sodale</i>	M	Amore	

Abb. 2